

Editeurs de Musique» sofort einen geharnischten Protest an die Kammer abgelaufen hat. Den Anhängern der Abgaben um jeden Preis ist aber jetzt in der Person Francisque Sarceys, des bekannten geistvollen Kritikers, ein gewaltiger Gegner entstanden, der soeben in der »Illustration française« einen ziemlich scharfen Aufsatz gegen die nach seiner Meinung übertriebenen und ungerechtfertigten Forderungen der Gesellschaft veröffentlicht hat.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. — Neu ausgestellt ist eine Auswahl von Hellogravüren aus der Kunst- und Verlags-Anstalt von F. Löwy in Wien. Wir haben schon früher, bei Gelegenheit der Ausstellung des vortrefflich ausgeführten Reproduktionswerkes nach Gemälden der K. K. Gemäldegalerie in Wien, auf die Leistungen Löwys auf dem Gebiete der Hellogravüre aufmerksam gemacht. Die diesmalige Ausstellung umfaßt eine Reihe von Blättern größten Formats nach Gemälden moderner Meister, ferner eine Sammlung von Porträts von Wiener Berühmtheiten, die unter dem Gesamttitel »Wiener Porträt-Galerie« erscheint. Bei all diesen Blättern ist, wie bei dem Galeriewerk, die sorgfältige Ausführung der Reproduktion und der saubere Kupferdruck hervorzuheben. — Der »Internationale graphische Musteraustausch des Deutschen Buchdrucker-Vereins« Band V, sowie »Kupferstiche und Holzschnitte alter Meister in Nachbildungen«, Berlin, Reichsdruckerei, bleiben noch kurze Zeit ausgestellt.

Briefmarken. — Für Briefmarken-Sammler und -Händler wird die nachfolgende Nachricht Interesse haben:

Die Briefmarkenauktion, die die Londoner Firma Bentam, Bull & Cooper in voriger Woche abgehalten hat, erzielte nicht weniger als 2600 £ (52 000 M.). Für einige Marken wurden geradezu fabelhafte Preise gezahlt, u. a. für eine kanadische schwarze 12 Pence-Marke 50 £ (1000 M.), Neu-Braunschweig 1 Schilling-Marke 9 £, Neufundland 1 Schilling 19 £, Vereinigte Staaten 15 Cents mit umgekehrter Mitte 15 £, Britisch-Guiana von 1850 4 Cents 23 £, zwei Britisch-Guiana von 1851 1 Cent-Marken 10 £ 15 sb., von 1856 4 Cents 13 £.

Vortrag. — Am Donnerstag, den 8. März, abends 8 Uhr, wird Herr Ingenieur Ernst Kirchner, Lehrer maschinentechnischer Fächer an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz, im großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses in Leipzig einen Vortrag über das Thema: »Das Papier in seiner historischen und industriellen Entwicklung bis auf unsere Tage« halten und damit eine Vorführung von Zeichnungen und Photographien, sowie von Pergamenten und Papieren aus alter und neuer Zeit verbinden. Alle Papierinteressenten, namentlich auch Buchhändler, Buchdrucker, Buchbinder, sowie andere dem Fache Nahestehende, sowohl Prinzipale als auch Gehilfen, werden dem Verein bei diesem Anlaß willkommen sein.

Verein Berliner Buchhändler. — Der Verein Berliner Buchhändler wird am Donnerstag den 8. März ein Winterfest veranstalten, das wie frühere hier beschriebene Feste dieser Art, an Originalität und den Einfällen guter Laune seinen Vorgängern sicherlich nicht nachstehen wird. Die Festteilnehmer werden sich in das Jahr 1539 zurückversetzen haben; der Schauplatz ihres Vergnügens ist eine Messe in der guten Stadt Nürnberg. Die höchst originell erfundene und ausgestattete Einladung sei hier wiedergegeben. Sie lautet:

#### Kund-Machung.

Von Nürnberg / der schönen stat /  
der wohlbar vnd weyse Rat  
tut hirdurch kund vnd auch zw wissen /  
das trotz der zeyten kummernissen  
die weytberümbte Mess fürwar /  
da man zelt funfzehundert jar  
vnd neun vnd dreyzig noch dazw  
ereffnet wird in guter Ruh  
im Martio den achten tag.  
Dan sol man hören keine klag /  
nur lustparkeit vnd Jubiliren /  
alswi der vöglein Musiciren.  
An disem tag sey arm vnd reich  
in züchtger frölichkeit all gleich.  
Wer tregt die nas zw weyt erhoben /  
wird lachent stracks zur seit geschoben /  
wer aber erbar kurzweil treibt /  
ob nun beweipt / ob unbeweipt /  
ob praun / ob plond / ob graw von har /  
oder der locken bereiz bar /  
ob edeln oder nidern standes /  
ob Pürger oder frembt des landes /  
ob sambt vnd seid er vnd Gesteyn /  
oder ein röklein nur nent Isseyn /  
ist er ein lustiger gesel /  
sol er gen Nürnberg kommen schnell.  
Der weyse Rat wird nit verschmejn /

sich alle kurzweil anzusehn /  
auch findt Patricier-Geschlechter  
nit solcher leckern speis verächter /  
vnd auch die Zünfte fest vnd frumb /  
Pursch / Gsel vnd Meister findt nit dumb /  
der libt den tanz / der libt den trunk /  
vnd mein Crew beides gibts genung.  
Statpfeffer spilen auff zum reigen /  
da mögen holde kunst dan zeigen  
die jüngling vnd die jungfrawlein.  
Es sol auch zugelassen seyn  
das farend Volk im ärmsten Kleid /  
warsager / zaubrer / fidelent /  
statknechte halten sichre wacht /  
das keines schlimme dinge macht.  
Von weyther kommen angefahren  
lanzknechte / wandernde Scholaren /  
Venedger krämer / Dürcken / Moren.  
Doch drünt der Rat mit seynem zoren /  
Wenn etwan Mönchlein sich erdreisten /  
sich ungewaschne red zu leisten /  
die pfaffen soln sich auch vergnügen /  
nit uns umb unsre lust petrügen.  
Nun jung vnd alt komt all zu hauf /  
wir tischen unsre scheize auff:  
Nürnberg pücher / kuchen / tand  
findt weytberümbt im Dewtschen lant.

Dis prieslein trug mir auff der Rat.  
Wer noch fürwizge fragen hat /  
mag frey nur zu den heren gehn /  
dern namen unter meinem sehn.  
Das eitel freud euch draus erwachs /  
keine pöse Unlust / wünscht Hans Sachs.  
Der Rat der stat Nürnberg.

Georg Bath / Rudolf Hofmann / Edmund Mangelsdorf /  
Hermann Meidinger / Elwin Paetel / Henry Petit / Hans Reimarus /  
Georg Wiegandt.

#### Personalnachrichten.

##### Gestorben:

am 16. Februar in Bern, erst siebenundvierzig Jahre alt, Herr Adolf Jent, Mitinhaber der Verlagshandlung Jent & Reinert, Verlag in Bern, Verleger des angesehenen schweizerischen politischen Blattes »Der Bund«.

Dem »Schweizerischen Buchhändlerblatt« entnehmen wir folgenden Nachruf an den Dahingegangenen:

Am 18. Februar schloß sich die Gruft über einem Berner Kollegen, der seinen Jahren und seiner einst kräftigen Konstitution nach noch lange in unserer Mitte zu weilen und zu wirken be-rufen schien. Ein heimtückisches Lungen- und Herzleiden, dessen Beginn sich schon vor Jahren zeigte, untergrub das blühende Leben, bis die Widerstandskraft gebrochen war und ein sanfter Tod den standhaft ertragenen Leiden ein Ende machte.

Adolf Jent war 1847 in Solothurn geboren und erlernte den Buchhandel im väterlichen Geschäfte. Seine weitere Ausbildung erwarb er sich in Mannheim, Leipzig und Paris. In die Heimat zurückgekehrt, siedelte er nach Bern über und widmete sich, vereint mit seinem Bruder Hermann, mit ganzer Energie dem Betriebe der Buchdruckerei und des »Bund«. Als Buchhändler blieb Adolf Jent aber auch in reger Interessengemeinschaft mit dem alten Beruf. Wenn es galt, durch geschlossenes Auftreten Gefahren abzuwenden oder ein hohes Ziel zu erreichen, so stand Freund Jent sicher in der vordersten Reihe. Im Kampfe gegen die Schleuderei, bei der Gründung des Oltener Vereinsfortiments, im Kampfe gegen den Staatsverlag — überall, wo es sich darum handelte, ein gutes Recht zu vertreten, den Schwachen zu schützen, da warteten wir nicht vergebens auf Adolf Jent.

Diese Treue und Mannhaftigkeit des Charakters, seine Furchtlosigkeit, gepaart mit Milde und Versöhnlichkeit, warben dem Verstorbene[n] Freunde in allen Kreisen der Stadt und über diese hinaus. Es ist hier nicht der Ort, die Verdienste aufzuzählen, die er sich als Gemeinde-, später als Stadtrat, in den verschiedensten öffentlichen Aemtern, als Militär — er bekleidete den Rang eines Oberstleutnants — als Präsident des Verwaltungsrates der Papierfabrik Biberist u. a. m. erworben hat. Welcher Liebe und Achtung er sich erfreute, sah man an der großen Zahl von Männern aller Stände, die dem Dahingegangenen die letzte Ehre erwiesen. In der Kapelle des Bürgerspitals widmete Rektor Lüscher dem Entschlafenen einen warmempfundenen Nachruf und ernst, wie die Trauerfahne sich auf den Sarg des gefallenen Führers senkt, schwebten die Klänge der